

Vogelzug und Wetter

Rückblick auf die Vogelberingung 2015 auf der Greifswalder Oie

Von MATHIAS MÄHLER

Auch wenn viele Menschen mit dem Vogelzug nur das Frühjahr und den Herbst verbinden, so findet doch das ganze Jahr über Vogelzug statt. Der aufmerksame Beobachter kann in seinem Beobachtungsgebiet in jedem Monat Veränderungen in der Vogelwelt feststellen. Die Vögel werden im Laufe des Jahres mehr, sie werden weniger, neue Arten tauchen auf, andere verschwinden oder stattdessen nur einen kurzen Besuch ab. Kälteflucht, Heimzug, Wegzug, Mauserzug und Dispersionszug sind nur ein paar Begriffe, die die Vielfalt dieses Themas zeigen. Kurz-, Mittel- und Langstreckenzieher, Strich- und Standvögel, Nacht- und Tagzieher zeigen auch, wie unterschiedlich die Strategien der Vögel sein können. Durch ihre isolierte Lage kann man auf der Greifswalder Oie die täglichen Veränderungen in der Vogelwelt besonders gut beobachten. Die Insellage bedingt aber auch, dass es hier unter bestimmten Umständen zu besonders hohen Vogelkonzentrationen kommt. Spezielle Wetterbedingungen spielen da eine wesentliche Rolle.

Um diese und andere Zusammenhänge zu ergründen, wurde auch 2015 in Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee die Fangstation auf der Greifswalder Oie während der Zeiten vom 15. März bis 09. Juni und vom 01. August bis 06. November betrieben. Dabei wurden 28.307 Vögel aus 110 Arten beringt. Dies war die höchste Fangzahl, die bisher auf der Insel erreicht wurde und sie lag 39% über dem Mittelwert der letzten Jahre. Sowohl die Frühjahrs- wie auch die Herbstsaison lagen über dem Durchschnitt. Die drei meistgefangenen Vögel 2015 waren Wintergoldhähnchen, Rotkehlchen und Amsel, deren Fangzahlen zusammen 57% aller Beringungen ausmachten. Seit 1994 wurden somit durch den Verein Jordstrand auf der Greifswalder Oie 413.372 Vögel aus 191 Arten gefangen und beringt.

Über das Wetter lassen sich viele Ereignisse im Vogelzugsgeschehen erklären. Die Vögel sind insbesondere bestrebt, günstige Winde abzapfen, um so möglichst viel Energie auf ihrer ohnehin schon beschwerlichen Rei-



Im August letzten Jahres wurde eine Doppelschnepfe beringt – erst der vierte Nachweis auf der Greifswalder Oie.
Foto: Mathias Mähler

se zu sparen. Gerade im Frühjahr spielt aber auch die Temperatur eine wichtige Rolle. Milde Witterung kann hier den Vogelzug frühzeitig einsetzen lassen – so auch im vergangenen Jahr geschehen. Der Februar war auf der Greifswalder Oie mit 1,9°C deutlich wärmer als im Durchschnitt der letzten Jahre. Vor allem ab Mitte des Monats stiegen die Temperaturen nicht nur auf der Insel, sondern vielerorts an, sodass sich bereits die ersten Frühjahrsboten auf den Weg in ihre Brutgebiete machten. In der zweiten Monatshälfte nahm der Vogelzug stetig zu. Durchziehende Feldlerchen, Gänse und Saatkrähen wurden immer häufiger beobachtet. Anfang März gesellten sich zu ihnen verstärkt Kohl- und Blaumeisen. Doch drehte in den Folgetagen der Wind auf nördliche und östliche Richtungen, wodurch der Vogelzug ins Stocken geriet. So waren die ersten zwei Fangtage der Frühjahrsaison noch wenig erfolgreich. Lediglich einige Meisen, die von den Einflügen der Vortage noch auf der Insel verweilten, konnten beringt werden. Doch das Bild änderte sich am 17. März. Die Winde drehten auf südlichere Richtungen, und die Vögel konnten ihren Weg in die Brutgebiete fortsetzen. Der entstandene Zugstau löste sich schlagartig. Zunächst zeigte sich das bei den

Kohlmeisen. Von ihnen wurden an diesem Tag 228 beringt, eine der höchsten Tagesfangzahlen dieser Art, die auf der Insel bisher erreicht wurden. Auch Amseln hatten offenbar schon auf die günstigen Bedingungen gewartet. Da sie allerdings entgegen der Meisen vorrangig nachts ziehen, konnten sie erst etwas später auf die Wetteränderung reagieren. So gab es am nächsten Tag, dem 18. März, einen großen Einflug dieser Vögel auf der Insel. 177 Amseln konnten hier gefangen und beringt werden, so viel wie noch nie zuvor an einem Tag. Zudem setzte nun auch der Zug der Wintergoldhähnchen verstärkt ein. Die Fangzahlen blieben somit in den nächsten Tagen auf einem sehr hohen Niveau. In nur fünf Tagen wurden 1.778 Vögel beringt. Das entspricht dem Fünffachen des Mittelwertes der Fangzahlen zu dieser Zeit!

Zum Monatswechsel drehte der Wind auf westliche und nördliche Richtungen und der Vogelzug war nur noch recht verhalten. Durch einen erneuten Wetterwechsel änderte sich am 7. April auch hier wieder das Bild. Der Durchzug der Amseln und Meisen schien weitestgehend beendet zu sein und nun konnten zunehmend Wintergoldhähn-

chen und Rotkehlchen gefangen werden. Zudem zogen vermehrt Schwärme von Buchfinken und Erlenzeisigen über die Insel. In nur drei Tagen wurden über 1.500 Vögel auf der Oie beringt – Zahlen, die sonst eher auf dem Herbstzug erreicht werden.

Im April treffen immer mehr heimische Vogelarten ein, die den Winter in Afrika oder Südeuropa verbracht haben und somit bei uns über Monate nicht gesehen werden können. Umso schöner, wenn in dieser Jahreszeit mit der erwachenden Natur auch die Vogelwelt immer vielfältiger wird. Doch auch wenn die ersten Mönchsgrasmücken, Klappergrasmücken, Gartenrotschwänze und Trauerschnäpper pünktlich auf der Oie eingetroffen waren, so lagen die Fangzahlen in der zweiten Aprilhälfte doch zum Teil deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Durch den frühen Zug der Kurz- und Mittelstreckenzieher wie Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen, die offenbar auf das milde Wetter durch einen früheren Aufbruch reagieren konnten, und dem noch nicht eingesetzten Durchzug von Langstreckenziehern, auf die im tropischen Afrika ganz andere Einflussfaktoren wirken, entstand vielleicht diese Lücke im Vogelzuggeschehen. Doch auch hier könnten die lokalen Wetterbedingungen einen negativen Einfluss auf die Fangzahlen gehabt haben. Vor allem im Frühjahr, wenn die Vögel Zeit sparen müssen, um schnell in die Brutgebiete zu kommen, rasten sie auf der Oie verstärkt nur, wenn die Bedingungen zum Weiterziehen besonders schlecht sind. Die Insel wird unter diesen Umständen dann als „Nothaltepunkt“ aufgesucht. Dies kann bei schlechter Sicht oder plötzlich eintretendem Regen oder Nebel der Fall sein. Die zweite Aprilhälfte war jedoch recht sonnig und wenig wolkenverhangen, was auch eine gute Sicht und somit Orientierung für die Vögel bedeutet. Zudem blieben auch Regenfälle fast gänzlich aus. Zum Monatsende hingegen änderte sich die Situation deutlich. Es kam zum Teil zu starken Regenfällen, wodurch verstärkt Vögel zum Landen auf der Insel gezwungen wurden. Vor allem Fitisse, Mönchsgrasmücken aber auch noch einige späte Rotkehlchen waren betroffen. Besonders am 27. April kam es zu einem großen Auftreten vor allem dieser Arten auf der Insel. Obwohl die Netze am frühen Morgen geschlossen werden mussten (damit die Vögel während des star-

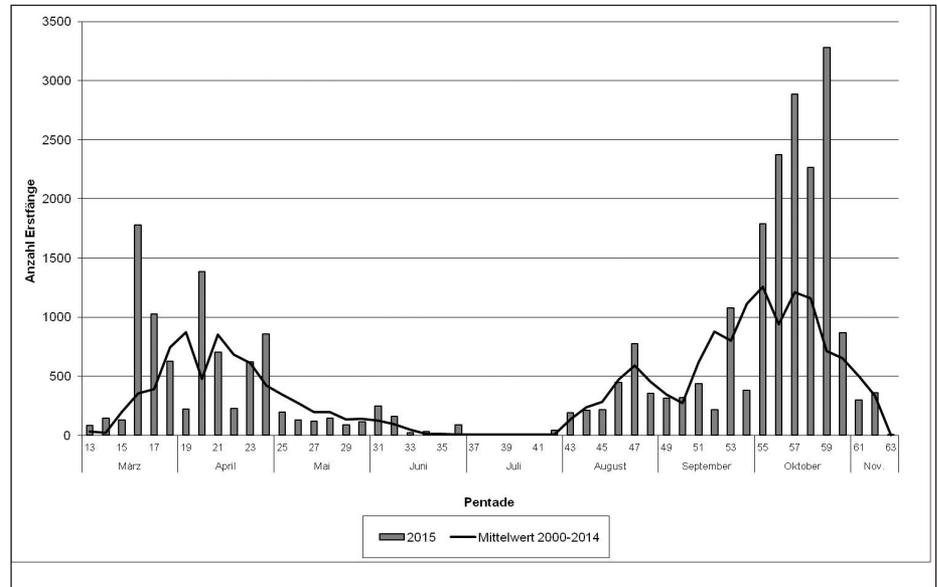


Abb. 1: Anzahl von Erstfängen pro Pentade 2015 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2014 (vor 2000 wurde mit weniger Netzen und z.T. zu anderen Zeiten gefangen)

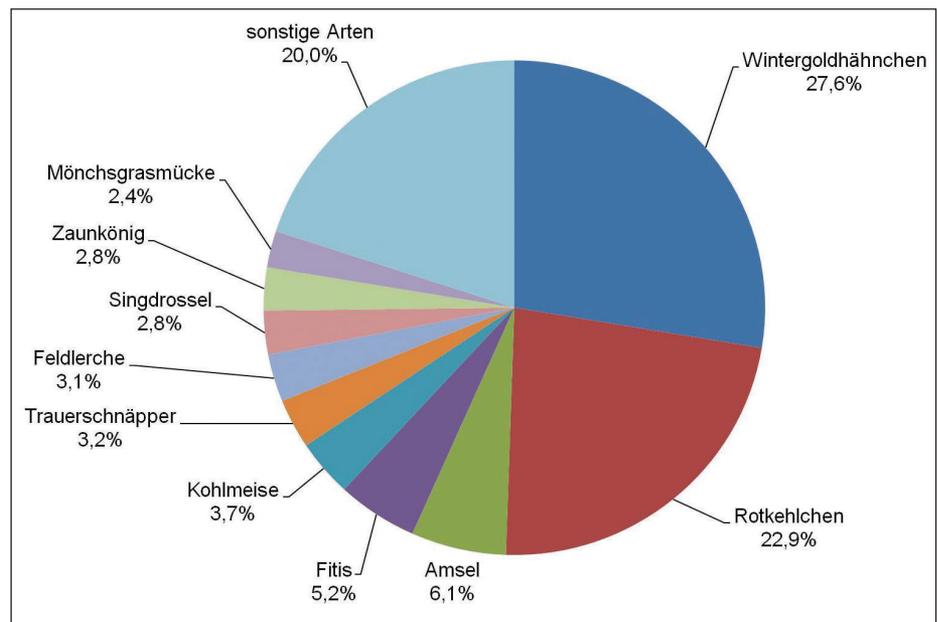


Abb. 2: Anteil der Arten an der Gesamtfangzahl 2015 (n= 28307)

ken Regens darin keinen Schaden nehmen) und erst am späten Nachmittag wieder geöffnet werden konnten, wurden an diesem Tag 289 Vögel beringt. Bei durchgängig geöffneten Netzen wäre hier theoretisch das Dreifache möglich gewesen. Dies vermittelt eine Vorstellung, wie viele Vögel sich an diesem Tag auf der Insel befunden haben müssen. Vögel, die unter anderen Wetterbedingungen vermutlich einfach über die Insel geflogen wären, ohne hier zu landen. In fünf Tagen wurden hier mit 314 drei Viertel aller Fitisse gefangen, die in dieser Frühjahrssaison beringt wurden. Insgesamt gingen in diesen Tagen 1.144 Vögel in die Netze.

Ab Mai hingegen lagen die Fangzahlen deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Langstreckenzieher wie Dorn- und Gartengrasmücke, Trauerschnäpper, Sumpfrohrsänger oder Neuntöter, die in dieser Zeit eigentlich das Bild prägen, wurden deutlich weniger gefangen als es der Durchschnitt erwarten ließe. Dies war auch schon in den Vorjahren der Fall. Ob sich hier ein negativer Trend bei diesen Arten andeutet, sich dies auf wiederholte Wetterbedingungen zurückführen lässt oder ob es rein zufällig bedingt ist, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

Die Frühjahrsaison im Überblick:

- Anzahl Erstfänge: 9.229 (123% vom Mittelwert der letzten Jahre)
- häufigste Arten: Rotkehlchen (1.614), Wintergoldhähnchen (1.573), Kohlmeise (937), Amsel (917), Zaunkönig (504)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Amsel (R), Sommergoldhähnchen (R), Wintergoldhähnchen, Kohlmeise, Zaunkönig (R), Zilpzalp, Baumpieper, Mönchsgrasmücke

(R): „Rekord“ – höchste Frühjahrsfangzahl

- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Dorngrasmücke, Buchfink, Trauerschnäpper, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Zwergschnäpper, Feldschwirl
- „besondere“ Fänge: u.a. 2 Grünlaubsänger, 1 Wachtel, 1 Ziegenmelker, 2 Pirole, 5(!) Nachtigallen

Auch wenn in den meisten Bundesländern erst die Sommerferien angefangen haben, so laufen ab Ende Juli auf der Greifswalder Oie schon die Vorbereitungen für die Herbstsaison, die alljährlich am 1. August startet. Die Erfahrungen zeigen auch, dass dieser Ter-

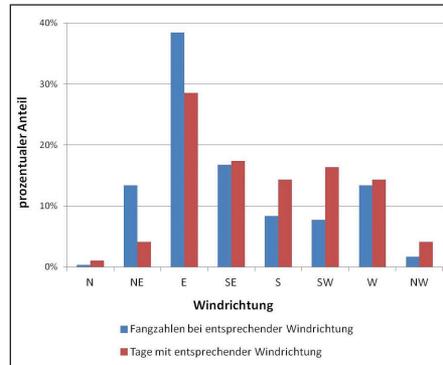


Abb. 3: Zusammenhang zwischen der Windrichtung und den Fangzahlen in der Herbstsaison 2015. Bei Ost- und Nordostwinden ist der Anteil gefangener Vögel höher als der Anteil der Tage mit diesen Windrichtungen. Somit lässt sich eine Bevorzugung dieser Windrichtungen von ziehenden Vögeln, die auf der Greifswalder Oie beringt werden, erkennen. Vor allem südliche und südwestliche Winde wurden hingegen gemieden.

min keineswegs zu früh gewählt ist. Schon im Juli kommt immer mehr Bewegung in die Vogelwelt. Erste Limikolen tauchen auf, Seeschwalben konzentrieren sich in Inselnähe und auch erste Kleinvögel starten ihren Weg in südlichere Gefilde. Die Herbstsaison auf der Insel verläuft nahezu umgekehrt zur Frühjahrsaison. Die Vogelarten, die man hier zuerst fängt, sind meist jene, die im Frühjahr zuletzt gefangen wurden. Es handelt sich in erster Linie um die Langstreckenzieher, die in Afrika südlich der Sahara überwintern und somit noch eine weite Strecke vor sich haben. Aber wie im Frühjahr sind auch im Herbst Wetterfaktoren die treibende Kraft im Vogelzuggeschehen. Wartet man allerdings im Frühjahr eher auf südliche oder südwestliche Winde, so versprechen im Herbst eher nordöstliche oder östliche Winde ein hohes Aufkommen von Zugvögeln. Sie brauchen den Rückenwind, um möglichst viel Energie sparen zu können. Mitte August stellte sich eine stabile Wetterlage mit öst-

lichen Winden ein. Somit herrschten gute Zugbedingungen für die typischen Langstreckenzieher wie Fitis, Trauer- und Grauschnäpper, die im August in der Regel den Großteil der Fangzahlen auf der Oie ausmachen. Beständig konnten hier täglich über mehrere Tage 100 bis 200 Vögel beringt werden. Vor allem Trauerschnäpper traten in deutlich höherer Zahl auf als in anderen Jahren. Bis zu 100 Individuen dieser Art konnten an einem Tag beringt werden. Am Ende der Saison waren es insgesamt 895. Dieser Wert ist mehr als doppelt so hoch wie der Mittelwert der letzten Jahre und stellt auch eine neue Höchstzahl in einer Herbstsaison dar. Auch die Fangzahlen von Grauschnäpper und Neuntöter, deren Hauptdurchzugszeit im August liegt, lag deutlich über dem Durchschnitt. Die zum Teil kräftigen Ostwinde brachten auch den ein oder anderen seltenen Gast auf die Insel. Am 24. August konnte eine Doppelschnepfe gefangen werden. Diese Art wurde zuvor erst dreimal auf der Oie nachgewiesen. Gleich drei Halsbandschnäpper wurden in der zweiten Augushälfte gefangen. Bedenkt man, dass es in allen Herbstsaisons zuvor bisher insgesamt nur fünf Beringungen gab, ist dies doch eine beachtliche Zahl. Außerdem gab es noch einzelne Nachweise von Rotfußfalken. Diese Art hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Südrussland und der Ukraine. Es gibt aber auch Vorkommen u.a. in Südosteuropa. Die vermehrten Beobachtungen dieser Art im August und September auf der Insel könnten auch auf die anhaltenden Ostwinde zurückzuführen sein, die in dieser Zeit herrschten. Ein Vogel hielt sich sogar von Mitte August bis Anfang September stationär auf der Insel auf.

Die Wetterlage im September war sehr wechselhaft. Dadurch schwankten auch die Fangzahlen. Durch mehrere Tage anhaltende westliche Winde, die zum Teil recht kräftig



Nach vier Jahren kam es im Oktober zu einem Einfall von Eichenhähern auf der Insel – mit 114 Individuen die mit Abstand größte jemals erfasste Zahl. Foto: Mathias Mähler

Tab. 1: Fangzahlen ausgewählter Arten, die 2015 auf der Greifswalder Oie beringt wurden.

Art	Fangzahlen absolut und Abweichung vom Mittelwert der Beringungen 2000-2014 (in Klammern)		
	Frühjahr	Herbst	2015 gesamt
Sperber <i>Accipiter nisus*</i>	31 (125%)	99 (167,8%)	130 (155,1%)
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	4 (95,2%)	6 (115,4%)	10 (106,4%)
Waldohreule <i>Asio otus</i>	(0%)	10 (164,8%)	10 (110,3%)
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	4 (139,5%)	22 (232,4%)	26 (210,8%)
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	5 (30%)	103 (136,8%)	108 (117,5%)
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	262 (135,6%)	62 (76,8%)	324 (118,2%)
Kohlmeise <i>Parus major</i>	937 (191,9%)	119 (60,1%)	1056 (153,8%)
Feldlerche <i>Alauda arvensis*</i>	351 (227,1%)	531 (582,7%)	882 (359%)
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	17 (335,5%)	81 (247%)	98 (258,8%)
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	24 (103,2%)	45 (110,8%)	69 (108%)
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	415 (88%)	1058 (78,3%)	1473 (80,8%)
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	238 (163,5%)	209 (128,6%)	447 (145,1%)
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	1 (15,3%)	12 (202,2%)	13 (104,3%)
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	0	6 (51,1%)	6 (39,1%)
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	13 (44,7%)	6 (42,9%)	19 (44,1%)
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	19 (80,7%)	20 (115,8%)	39 (95,6%)
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	33 (93,9%)	33 (150%)	66 (115,5%)
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	356 (140,6%)	320 (101,7%)	676 (119,1%)
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	82 (81,5%)	135 (74,6%)	217 (77,1%)
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	6 (92,8%)	3 (77,6%)	9 (87,1%)
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	154 (104,3%)	216 (97,9%)	370 (100,5%)
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	39 (51,7%)	151 (120,3%)	190 (94,6%)
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>	1573 (221,2%)	6242 (248%)	7815 (242,1%)
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i>	267 (233,7%)	11 (211,5%)	278 (232,7%)
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	26 (322,3%)	27 (99,8%)	53 (150,9%)
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	504 (183,8%)	289 (215,8%)	793 (194,3%)
Amsel <i>Turdus merula</i>	917 (253,1%)	820 (339,1%)	1737 (287,6%)
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	218 (97,5%)	587 (179,5%)	805 (146,2%)
Rotdrossel <i>Turdus illiacus</i>	39 (55,9%)	54 (137,1%)	93 (85,2%)
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	59 (138,7%)	279 (167,3%)	338 (161,5%)
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	23 (35%)	895 (213,6%)	918 (189,4%)
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	1614 (70,5%)	4877 (111,2%)	6491 (97,3%)
Sprosser <i>Luscinia luscinia</i>	8 (82,8%)	13 (91,1%)	21 (87,7%)
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	73 (75,1%)	182 (73,4%)	255 (73,9%)
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	199 (93,1%)	248 (68,4%)	447 (77,6%)
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	40 (157,1%)	7 (45,1%)	47 (114,6%)
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	74 (45%)	250 (110,5%)	324 (82,9%)
Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>	9 (64,6%)	123 (334,8%)	132 (260,5%)
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	4 (46,5%)	65 (196,6%)	69 (165,6%)
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	36 (131,7%)	8 (12,3%)	44 (47,5%)
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	26 (120,4%)	372 (180,4%)	398 (174,7%)
Birkenzeisig <i>Carduelis flammea/cabaret</i>	0	45 (44,4%)	45 (40,9%)
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	14 (55,9%)	22 (88,2%)	36 (72%)
Gesamt	9229 (125,6%)	19078 (147%)	28307 (139,3%)

*: hohe prozentuale Abweichung mitunter bedingt durch zusätzliche Programme oder Netze, die erst in den letzten Jahren durchgeführt bzw. verwendet wurden

ausfielen, kam es immer wieder zu Phasen, in denen verhältnismäßig wenige Vögel gefangen wurden. Änderte sich die Richtung des Windes leicht oder ließ er in der Stärke nach, so nutzten die Vögel die Gelegenheit zum Weiterziehen. In diesen kurzanhaltenden Phasen kam es immer wieder zu Einflügen verschiedener Arten. Waren es in der ersten Monatshälfte eher Fitis, Trauer- und Grauschnäpper, die vermehrt auftraten, so ließ deren Anteil immer mehr nach, und Arten wie Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke und Wintergoldhähnchen traten zunehmend in den Vordergrund. Während diese Arten vielen bekannt sind, so gehört der Gelbbräuen-Laubsänger zu einem eher seltenen Gast. Doch können wir in den letzten Jahren auf dem Herbstzug eine deutliche Zunahme dieser u.a. in Ostsibirien beheimateten Vogelart in unseren Breiten beobachten. Entlang der deutschen Ostseeküste wird dieser Laubsänger am häufigsten auf der Greifswalder Oie festgestellt. Von Mitte September bis Anfang Oktober 2015 konnten hier zeitweise täglich ein bis drei Individuen beobachtet werden. Eine Häufigkeit, wie es sie auch auf der Oie zuvor noch nicht gegeben hat.

In den letzten Septembertagen gab es einen abrupten Wechsel der Windrichtung von westlichen Richtungen auf Nordost- und Ostwind. Dies war offenbar auch der Startschuss für den Durchzug der Wintergoldhähnchen. Nachdem sie bisher eher nur vereinzelt gefangen wurden, kam es am 29. September zu einem besonders starken Einflug und 666 Wintergoldhähnchen wurden an diesem Tag



Im Herbst letzten Jahres wurde erstmals eine Spornammer auf der Greifswalder Oie beringt. Foto: Mathias Mähler

beringt. Die zweithöchste Tagesfangzahl dieser Art, die es bisher auf der Oie gegeben hat. Hinzu kamen u.a. noch 278 Beringungen von Rotkehlchen. Schließlich konnten am Ende des Tages 1.009 beringte Vögel verbucht werden, auch dies eine der höchsten Gesamtfangzahlen. Doch sollte das erst der Anfang gewesen sein. Nachdem in den Folgetagen der Wind wieder etwas drehte und die Fangzahlen dadurch abnahmen, änderten sich die Bedingungen ab dem 4. Oktober wieder. Es stellte sich eine stabile Hochdrucklage mit Ostwind ein. Dies hatte auch einen deutlichen Einfluss auf die Fangzahlen. Vom 4. bis zum 22. Oktober sanken die täglichen Beringungen nicht mehr unter 200

Vögel. An 14 dieser 19 Tage lagen sie sogar über 400! Die Abweichung vom Mittelwert betrug in dieser Zeit das Zwei- bis Viereinhalbfache. Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen machten hier zwar meist 50% bis sogar 95% der täglichen Gesamtfangzahlen aus, doch traten insbesondere auch Amseln und Singdrosseln deutlich verstärkter auf als in anderen Jahren. Allein am 6. Oktober wurden 101 Singdrosseln beringt, was die bisherige Tagesrekordzahl bei dieser Art nahezu verdoppelte. Bis zum Ende der Saison wurden mehr Amseln und Singdrosseln beringt als zuvor in einer Herbstsaison. Bei den Amseln lagen die Fangzahlen mehr als das Dreifache über dem Durchschnitt, bei der Singdrossel immerhin noch bei 80% über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Überraschend war darüber hinaus ein Einflug von Eichelhähern Anfang Oktober. Diese Art tritt nur alle paar Jahre auf der Oie auf. Der letzte Nachweis lag vier Jahre zurück. Doch in diesen Tagen konnten bis zu 114 Eichelhäher gezählt werden. Die mit Abstand größte erfasste Zahl dieser Art auf der Insel. Da die Sicht in dieser Zeit sehr schlecht war, hielten sich viele noch in den Folgetagen auf der Insel auf. Sie scheuten unter diesen Bedingungen den Flug über die Ostsee. Es kam immer wieder zu Abzugversuchen, die aber nach wenigen Hundert Metern abgebrochen wurden. Als die Sicht wieder besser wurde, nahm die Zahl der Eichelhäher stetig ab und ab Mitte Oktober hielt sich keiner mehr auf der Insel auf.



Im Frühjahr 2015 konnte eine Wachtel beringt werden – zum ersten Mal auf der Greifswalder Oie.

Foto: Georg Ruppel



Zehntausende Vögel umschwirren in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober 2015 den Leuchtturm.

Foto: Mathias Mähler

Ein besonders beeindruckendes Schauspiel bot sich am 18. und 19. Oktober. Der Wind drehte zuvor kurzzeitig auf südliche Richtungen, bis er sich schließlich auf Nordost einpegelte. Zwar zeigten die Fangzahlen in den Wochen zuvor, dass der Vogelzug in vollem Gange ist, doch betraf dies offenbar nicht alle Populationen. Es schien, dass sich in einigen Regionen ein massiver Zugstau gebildet haben musste, der sich durch diese nun veränderten Wetterbedingungen schlagartig löste. Eine unvorstellbare Masse von Abertausenden Vögeln hat sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober scheinbar zeitgleich auf den Weg über die Ostsee gemacht. Auf der Greifswalder Oie deutete sich dies schon am Abend an. Die Luft war plötzlich erfüllt mit Vogelrufen. Ein Blick zum Leuchtturm ließ allen anwesenden Helfern den Atem stocken. Zehntausende Vögel waren hier im Lichtkegel zu sehen. Ein unvergessliches Naturschauspiel. Besonders erstaunlich war hier das starke Auftreten von Finkenvögeln wie Buch- oder Bergfink. Diese Arten gehören eigentlich zu den Tagziehern. Doch muss durch den wetterbedingten Zugstau ihr zeitlicher Druck so groß geworden sein, dass sie



Rotfußfalken sind deutlich weiter östlich beheimatet. Im August und September kam ein Individuum auf Stippvisite auf die Greifswalder Oie. Sogar auf Norderoog wurde im letzten Jahr ein Exemplar gesichtet.
Foto: Mathias Mähler

das Risiko in Kauf nahmen und auch in die Nacht hinein zogen. Dieses Phänomen der Massenzugnacht wurde auch an anderen

Stellen beobachtet und fand offenbar über der gesamten Ostsee und auch Teilen der Nordsee statt. Nach Anbrechen des Tages war das Bild auf der Oie nicht weniger beeindruckend. Tausende Rotkehlchen rasteten auf der kleinen Insel. Hinzu kam noch eine Vielzahl anderer Vögel. Entsprechend zeigte sich auch das Bild im Fanggarten der Station. Die Beringungshelfer hatten hier alle Hände voll zu tun, die Vögel aus den Netzen zu befreien, um sie später beringen zu können. Bei diesen Vogelmassen war es aber nicht möglich, mit allen verfügbaren Netzen zu fangen. Ein Großteil der Netze musste geschlossen werden, bis am Ende nur noch drei von 25 Netzen geöffnet waren. Dennoch wurden an diesem Tag 1.466 Vögel beringt. So viel wie bisher noch nie an einem Tag auf der Insel. Etwa 80% davon waren Rotkehlchen, Wintergoldhähnchen und Feldlerchen. Es konnten aber auch deutlich seltenere Arten festgestellt werden, die mit dieser Zugwelle auf die Insel kamen. In der Nacht konnte am Leuchtturm erstmalig nach neun Jahren auf der Insel eine Ohrenlerche nachgewiesen werden. Außerdem hielt sich hier auch ein Wiedehopf auf – ein besonders



Seidenschwanz.

Foto: Mathias Mähler

später Nachweis für diese Art. Tagsüber wurde dazu noch ein Dunkellaubsänger auf der Insel gesichtet und der Ruf eines Gelbbrauen-Laubsängers gehört. Insgesamt war dies ein unvergesslicher Tag für alle Beteiligten.

In den Folgetagen drehte der Wind wieder mehr auf westliche Richtungen und die Fangzahlen nahmen nach und nach ab. Sie erreichten jedoch am 24. Oktober mit 533 Beringungen nochmal einen letzten Höhepunkt. Danach schien vor allem der Durchzug von Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen weitestgehend abgeschlossen zu sein. Selbst bei günstigeren Windverhältnissen blieben die Fangzahlen relativ niedrig. Dennoch gelangen auch einige interessante Beobachtungen. So

stellte ein Tienschan-Laubsänger am 24. Oktober den dritten Nachweis dieser Art für die Insel dar. Darüber hinaus wurde ein Goldhähnchen-Laubsänger sowie ein weiterer Dunkellaubsänger gefangen und beringt. Zum Ende der Herbstsaison waren insgesamt 19.078 Vögel beringt, das bisher zweithöchste Ergebnis auf der Insel.

Auch in diesem Jahr hat man wieder gesehen, wie komplex, vielfältig und manchmal auch überraschend das Phänomen Vogelzug sein kann. Es stellen sich immer wieder neue Fragen, die es zu erforschen gilt. Genau hierfür leistet der Verein Jordsand auf der Greifswalder Oie einen großen Beitrag. Diese Arbeit wäre allerdings unmöglich ohne die Viel-

zahl an ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern, die uns jedes Jahr hierbei unterstützen. Diesen sei an dieser Stelle besonders gedankt!

Die Herbstsaison im Überblick:

- Anzahl Erstfänge: 19.078 (147% vom Mittelwert der letzten Jahre)
- häufigste Arten: Wintergoldhähnchen (6.242), Rotkehlchen (4.877), Fitis (1.058), Trauerschnäpper (895), Amsel (820)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Amsel (R), Bergfink (R), Wintergoldhähnchen (R), Zaunkönig (R), Trauerschnäpper (R), Erlenzeisig, Gimpel, Singdrossel (R), Grauschnäpper, Neuntöter

(R): „Rekord“ – höchste Herbstfangzahl

- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Fitis, Blaumeise, Kohlmeise, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Heckenbraunelle, Sumpfrohrsänger
- „besondere“ Fänge: u.a. 2 Dunkellaubsänger, 1 Goldhähnchenlaubsänger, 2 Gelbbrauen-Laubsänger, 1 Doppelschnepfe, 3 Halsbandschnäpper, 1 Spornammer, 1 Rotfußfalke, 2 Kornweihen, 7 Eichelhäher

Mathias Mähler leitet seit 2008 die Biologische Station des Vereins Jordsand auf der Greifswalder Oie.



Insgesamt 130 Sperber wurden im letzten Jahr auf der Greifswalder Oie beringt.

Foto: Mathias Mähler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37_1_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Mähler Mathias

Artikel/Article: [Vogelzug und Wetter Rückblick auf die Vogelberingung 2015 auf der Greifswalder Oie 18-24](#)